

* * *

se etwan anzutreffen und abzurupfen gemeynet hatte, und ich war in einem Walde.

Es heulte, es grunzte, es brummte um und neben mich, ich wußt zu, daß ich aus dem Walde heraus wollte, aber es wurde der Weg immer schmäler, der Himmel immer finsterer, und der Wald immer dichter; nun ward mir ein Bisperl enge um das Herz.

Ich wollte anfangen zu weinen, wie ein kleiner Junge, da räschte was in den Sträuchern, ich sah mich um wie ein Gaudieb, da wischte ein rothkoppeter Schlenkel heraus, der einem Buschflepper ähnlicher sahe, als einem ehrlichen Kerl. Halt dich brav, mein Herze, sagte ich bey mir, aber mein Herz war herunter gesunken bis an den Sattelknopf.

Ich forchte mich nit mehr vor Wölfen, Reusen und Bären, der Kerl hatte ein guete Glinten bey sich, aber ich forchte mich vor dem Kerl selber, und doch müßt ich ihn noch bitten, daß er mir den Weg weisen möcht. Mein Galaschlüssel hatte ich nit anhängen, der wär gesiebert gewesen. Kyrz um, ich müßt mit.

Kommt nur mit mir, ich will euch einen Weg führen, den ihr wos in euren Leben nit gekommen seid, und auch wol nit wieder kommen werdet; so sagte der Polak, und fäste meinen Gaul beym Geiß, und führte ihn, Matthias Goëtus von Dresden müßt mit.

O du verwünschter Wegweiser, daß du doch hummel hammel in der Lüft machen müßt, dachte ich in meinem Bauche, denn Herz kann ich nit sagen, das war prissch. Einmal zog er ein Pfeiferl aus der Taschen, ach da bat ich ihn, er solle nit pfeifen, daß ihr nit noch mehr Schelmen kämen, ich hätte schon genug an einem.

Na, sagte der Donnerschlechtsige, ich brauch nit zu pfeifent, wenn ich pfeife, so pfeife ich dem Wissd, Gehülfen brauch ich nit zu pfeisen, denn mit ent wollt ich halter wol alleine fertig werden.

30